

# 125 Jahre Zahnheilkunde an der Universität Leipzig

Die erste universitäre Zahnheilkunde in Deutschland feiert großes Jubiläum

Am 16. Oktober 1884 begann der Leipziger Extraordinarius Prof. Dr. med. habil. Friedrich-Louis Hesse seine Lehrtätigkeit am ersten deutschen (halbstaatlichen) zahnärztlichen Universitätsinstitut in der Leipziger Goethestraße 5. Hesse, dessen eigentlicher Berufswunsch die Chirurgie gewesen war, hatte eine anatomische Ausbildung bei Braune und His durchlaufen und sich in diesem Fach habilitiert.

Im Jahr 1880 entschloss er sich, beeindruckt vom Stand der amerikanischen Zahnheilkunde, in New York Zahnmedizin zu studieren und erwarb den amerikanischen Abschluss eines Doctor of Dental Surgery (DDS). Damit war er (inzwischen auch nach deutschem Recht zahnärztlich approbiert) für die Leipziger Medizinische Fakultät der geeignete Kandidat, um ihre seit etwa 1877 laufenden Bemühungen um ein Zahnärztliches Ordinariat mit dazugehöriger Klinik zu verwirklichen. Von der ersten Interpellation bei der Königlich Sächsischen Regierung bis zum Start des Lehrbetriebs waren also acht Jahre vergangen. Dieses historische Ereignis, das

die deutsche Zahnheilkunde in die Gemeinschaft der akademischen Heilkunde integrierte, jährt sich in diesem Jahr zum 125. Mal.

Anlässlich dessen wurde dem Leipziger Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde in einem Akademischen Festakt der

Thiery und einer Laudatio auf Friedrich Louis Hesse durch Prof. Hans-Ludwig Graf umriss. Dannhauer die „Entwicklungslinien des Friedrich-Louis Hesse-Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde und Orale Medizin“. Für die Familie Hesse dankte Maria Schwartz (Leip-



Name seines Gründers verliehen. Am 14. Mai 2009 übergab der Rektor der Universität Leipzig, Magnifizenz Prof. Franz Häuser, im Rahmen seiner Festansprache die Urkunde an den Geschäftsführenden Direktor Prof. Karl-Heinz Dannhauer. Nach einem Grußwort von Spectabilis Prof. Joachim

zigt) in einer sehr persönlich gehaltenen Ansprache. Mit einem hochinteressanten und fesselnden Festvortrag von Prof. Hartmut Zwahr über „Verfassungsstaat und Landesuniversität bei Übergabe des Augusteum an der Universität Leipzig, 1836, Aufbruch zur Exzellenz“ schloss der Akademische Festakt.



Überreichung der Urkunde zur Namensgebung durch den Rektor der Leipziger Universität (Prof. Dr. Franz Häuser, links) an den Direktor des Zentrums (Prof. Dr. Karl-Heinz Dannhauer, rechts)

Es folgten zwei Tage Jubiläumstagung unter dem Thema: „125 Jahre akademische Zahnheilkunde in Leipzig – Aus Tradition für Innovation“. Die wissenschaftliche Leitung lag bei Prof. Dannhauer, der einen Spagat zwischen Reflexion von Erreichtem und Projektion in die Zukunft konzipiert hatte. Dies gelang über alle klassischen Teilgebiete unseres Faches. Prof. Michael Walther (Dresden) sprach über die Prothetik der Zukunft, Dr. Diether Reusch (Westerburg) über funktionelle Aspekte bei prothetischen und restaurativen Therapien. Prof. Alexander Hemprich (Leipzig) sprach im 200. Jahr der Darwinschen Theorie über „Die Evolution der Mund-

Kiefer-Gesichtschirurgie als klinisches Fach der Zahnheilkunde“. Prof. Hans-Ludwig Graf machte „Das Unerklärbare in der Implantologie“ noch unerklärbarer. Die Entwicklung von der plastisch-rekonstruktiven Chirurgie zur regenerativen Medizin beleuchtete Prof. Bernhard Frey (Rostock), und Prof. Torsten Remmerbach (Brisbane/Leipzig) informierte über die Mundhöhle als Spiegel systemischer Erkrankungen. Vier hochkarätige Workshops von Dr. Matthias Häfer/Dr. Matthias Busch

(Leipzig) zur Endodontie, Dr. Reusch (Westerburg) zu minimalinvasiven Verfahren der Okklusionsrekonstruktion unter funktionellen Gesichtspunkten, Prof. Remmerbach (Brisbane/Leipzig) zu Mundschleimhauterkrankungen und Tumorfrüherkennung und Prof. Anton Sculean (Bern) zu Augmentationstechniken in der Parodontologie beendeten den Kongressstag, der mit einem Festabend ausklang.

Der Samstag begann mit einer Postersession, in der so kurz wie prägnant die Leistungsfähigkeit der kommenden Wissenschaftlergeneration vorgestellt wurde. Danach referierten Dannhauer

und Dr. Immo Krey (Leipzig) über das Für und Wider der Extraktionstherapie in der Kieferorthopädie sowie über friktionsarme Behandlungstechniken als Zukunftskonzept. Für die Kinderzahnheilkunde stellte Prof. Christian Hirsch Erreichtes und „Dauerbaustellen“ der Kinderzahnheilkunde vor, die weit über die klassische Fluoridtherapie hinausgingen.

Die letzte Session war der Konservierenden Zahnheilkunde und Parodontologie gewidmet. Prof. Anton Sculean (Bern) behandelte neue, bewährte und weniger bewährte Konzepte der klinischen Parodontitistherapie, wohingegen Prof. Matthias Hannig (Homburg) die überbordende Innovationswelt adhäsiver Füllungsmaterialien zu systematisieren versuchte. Es folgten Vorträge von Dr. Andreas Fuchs/Dr. Regina Purschwitz (Leipzig) über die Endo-Paro-Läsion und Prof. Holger Jentsch (Leipzig) über besondere Aspekte der Parodontitis beim jungen Patienten. Mit diesem Vortrag, den man unter das Schlagwort zielgruppenorientierte Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde stellen kann, schloss eine außerordentlich interessante und schöne Tagung des selbstbewussten Feierns inmitten europäischer Größen der Zahnheilkunde, die die Entwicklung des Faches umriss und Aufgaben der Zukunft zu fassen versuchte.

Prof. Dr. Hans-Ludwig Graf, Leipzig

## Der Vorsprung der Natur wird kleiner: Neue Substanz erhöht die Lebensdauer keramischer Prothetik um bis zu 70%!

Neue Studienergebnisse verblüffen die Fachwelt in der keramischen Materialforschung. Denn vor kurzem veröffentlichte Untersuchungen der Berliner Charité zeigen, dass sich mit einem neuen Wirkstoff auf keramischer Basis die Haltbarkeit und Lebensdauer von prothetischen Arbeiten um bis zu 70% steigern lässt. Mit keiner anderen Keramik kam man der natürlichen Zahnqualität bisher näher.

### In fast allen Parametern überlegen

Tatsache ist: Die Haltbarkeit einer keramisch verblendeten Krone beträgt heute durchschnittlich etwa zehn bis 20 Jahre – und damit nur etwa ein Fünftel im Vergleich zur Lebensdauer eines natürlichen Zahnes, der im Optimalfall auch 80 Jahre oder länger übersteht. Dazu kommen oft auch Material bedingte Probleme wie Abplatzungen, Risse oder Spätsprünge, die zu unzufriedenen Patienten und lästigen Reklamationen führen.

Deutschen Chemikern und Dentalexpertern ist es jetzt nach langjähriger Forschungsarbeit gelungen, mit Denseo Fee eine neue Substanz auf keramischer Basis zu entwickeln, die den Vorsprung der Natur deutlich verkürzt und damit neue Maßstäbe in der Keramikentwicklung setzt. Denn die Untersuchungen zeigen: Angewandt wie ein Glanzbrand, lässt sich mit Denseo Fee die Qua-

lität einer herkömmlichen Keramikkrone in fast allen Parametern deutlich steigern – zum Teil sogar über 70%.

### Schützt wie ein natürlicher Zahnschmelz

Bei der Entwicklung von Denseo Fee orientierten sich die Forscher so nah wie möglich am natürlichen Original. Ziel war daher eine Substanz, mit der sich die Krone ähnlich optimal schützen und versiegeln lässt, wie ein natürlicher Zahn durch seinen ihn ummantelnden Schmelz. Keine leichte Aufgabe: Immerhin ist der Zahnschmelz die härteste und widerstandsfähigste Substanz im menschlichen Körper überhaupt. Doch erste Forschungsergebnisse belegen jetzt, dass sich die Anstrengungen offenbar gelohnt haben. So lassen sich mit der Ende 2008 patentierten Denseo Fee Biegefestigkeit und auch der kritische Spannungsintensitätsfaktor deutlich steigern. Die Widerstands-

kraft gegenüber Schäden, Sprüngen und Mikrorissen verbesserte sich in den wissenschaftlichen Testreihen sogar um bis zu 100%. Unabhängige Experten haben bereits bestätigt, dass es zur Zeit keine andere Keramik gibt, die dem natürlichen Zahn(schmelz) näher kommt.

### 6 Jahres Qualitäts-Garantie sorgt für optimale Sicherheit!

In Deutschland wurde Denseo Fee im vergangenen Jahr zunächst den Dentallaboren vorgestellt. Mit beeindruckender Resonanz: In nur 15 Monaten konnte man rund 3000 Kunden gewinnen. Dazu dürfte neben den Qualitätsparametern auch die 6 Jahres Qualitäts-Garantie beigetragen haben, die der Zahnarzt auf jede mit Denseo Fee veredelte Krone erhält. Sie garantiert im Schadensfall eine Honorarerstattung von bis zu 300 Euro pro Zahneinheit. In 21 Ländern wird die neue High-Quality-Veredelung

über die Denseo GmbH (www.denseo.de) bereits vertrieben. Doch nur deutsche Zahnärzte kommen in den Genuss der Garantieleistung und der damit verbundenen Erstattungsansprüche von bis zu 300 Euro pro Zahneinheit.

Bereits jetzt wird deutlich: Die Entwicklung von Denseo Fee war vermutlich nur der erste Schritt zur perfekten Reproduktion. Weitere Forschungsreihen sind bereits angelaufen. Denn Ziel der Forscher ist es, irgendwann ein Material in der Hand zu halten, mit der sich sowohl Qualität als auch Stabilität des natürlichen Zahnes nahezu erreichen lassen.

### Wissenschaftlich belegt: Denseo Fee verdichtet Keramik bis in den Kern!

Wissenschaftliche Testreihen von Prof. Dr. W.-D. Müller – Leiter der Biomaterialforschung und Zahnärztliche Werkstoffkunde der Berliner Charité – haben sich intensiv mit den physikalisch-chemischen Eigenschaften von Denseo Fee beschäftigt.



Seine Ergebnisse zeigen: Die hochwertige Zusammensetzung durchdringt die Molekularstruktur der Keramik bis in die Tiefe. Das Ergebnis: Die Keramik-Dichte wird deutlich erhöht, die Stabilität der Verblendkeramik so nachhaltig gesteigert. Gleichzeitig schützt die neuartige Substanz die Krone von außen wie ein natürlicher Zahnschmelz und ver-



hindert damit Risse, Spätsprünge und Abplatzungen. Die Biegefestigkeit und der kritische Spannungsintensitätsfaktor konnten im Vergleich zu unveredelten Verblendkeramiken mit einer Versiegelung durch Denseo Fee deutlich verbessert werden. Weitere Untersuchungen laufen schon seit Jahren parallel zu den bereits veröffentlichten Ergebnissen.

### 6 Jahre High-Quality-Garantie: Mehr Sicherheit für den Zahnarzt

Jede mit Denseo Fee veredelte Verblendkeramik erhält vom Hersteller eine 6 Jahres High-Quality-Garantie. Sie übernimmt bei Keramikschä-

den das Zahnarzt Honorar mit bis zu 300 Euro pro Zahneinheit. Damit bietet sie einen erstklassigen Schutz für den Zahnarzt und sein Labor.

Ein weiteres Plus: Die Garantiebedingungen sind sehr übersichtlich und klar auf nur einer Seite zusammengefasst.